

Die Letseng-Mine im Königreich Lesotho: Diamanten von herausragender Qualität (Südafrika, letzter Teil)

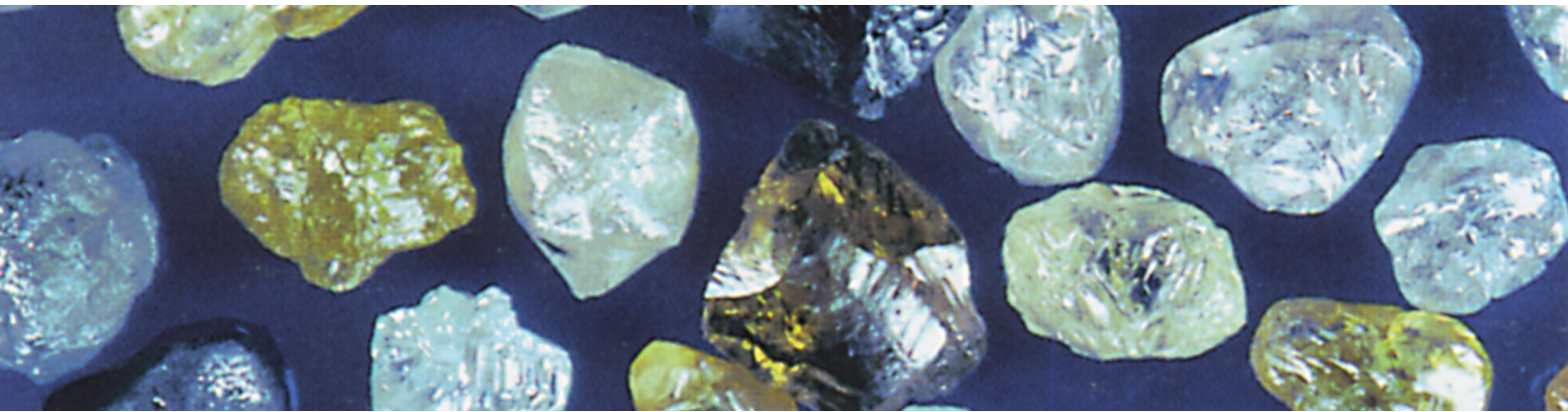


Abb.:Diamanten aus der Nachbarschaft von Lesotho

von *Elisabeth Strack*

Das Königreich Lesotho, früher Basutoland, liegt in der östlichen Hälfte von Südafrika und stellt eine Enklave dar, die vollständig von der Republik Südafrika umschlossen wird. Das Land ist klein, etwa so groß wie Belgien, für dessen Diamantindustrie in Antwerpen es in den letzten sieben Jahren zu einem wichtigen Partner geworden ist.

Das heutige Königreich Lesotho erhielt 1966 seine Unabhängigkeit, nachdem es seit 1884 als Territorium von Basutoland selbständige britische Kronkolonie gewesen war. Bereits 1868 hatte Basutoland um britischen Schutz gegen die Buren ersucht und gelangte als britisches Protektorat 1871 in den Besitz der Kapkolonie. Dieser gelang es nicht, das von einem Bantuvolk bewohnte Territorium auf Dauer zu kontrollieren, sodass die britische Krone 1884 das Gebiet wieder übernahm. Lesotho, auf dem über drei Milliarden Jahre alten Kapvaal-Kraton gelegen, weist eine pittoreske Gebirgslandschaft auf. Der westliche Teil des Landes ist ein Hochplateau mit Flusstälern und Tafelbergen, deren

Höhe allerdings von den Bergen in der östlichen Landeshälfte noch übertroffen wird, die mehr als 3000 Meter erreichen. Das gesamte Land wird sichelförmig von den Drakensbergen durchzogen, zu denen der höchste südafrikanische Berg, der Thabana Ntlenyana, mit einer Höhe von 3482 Meter gehört.

Das Land verfügt über reichhaltige Wasserreservoirs, die in den letzten Jahrzehnten zum Bau von groß angelegten Talsperren geführt haben. Zu den zahlreichen Flüssen, die in Lesotho entspringen, gehört auch der für Südafrika so wichtige Oranjefluß. Andere Ressourcen sind knapp, von den Diamantvorkommen abgesehen, auf die alle Hoffnungen gesetzt werden.

Ungeachtet der beträchtlichen Einnahmen aus dem Diamantenbergbau (die die Hälfte der Steuereinnahmen ausmachen) hält sich die wirtschaftliche Entwicklung bisher in Grenzen, obwohl im Jahr 2004 unter dem Namen „Lesotho Vision 2020“ ein großzügiges Fortschrittsprogramm verabschiedet wurde. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, sie liegt bei 45 Prozent und übersteigt nur geringfügig die Analphabetenrate. Die offiziellen Amtssprachen sind englisch, das aus der britischen Zeit stammt und Sesotho, die ursprüngliche Sprache des relativ homogenen Staatsvolkes, das ethnisch dem südlichen Bantuvolk der Basotho zuzurechnen ist. Schon lange bevor die Bantus das Gebiet von Lesotho

tho im 16. Jahrhundert erreicht, scheint es eine menschliche Besiedlung gegeben zu haben. Darauf weisen Höhlen- und Felsmalereien hin, die aus der Zeit von vor etwa 25 000 Jahren stammen. Das kleine Land, das sich selbst als Königreich im Himmel bezeichnet, ist heute eine konstitutionelle Monarchie und stabile Demokratie. Es hat einen König als Staatsoberhaupt (der derzeitige König ist Letsei III.) und einen Premierminister als Chef der Regierung. Die einheimische Währung, der Maloti, ist dem südafrikanischen Rand angepasst. Der größte Teil der Bevölkerung wohnt in der Hauptstadt Maseru im Westen des Landes.

ENTWICKLUNG DER DIAMANTENINDUSTRIE

Im Königreich Lesotho gibt es über 33 Kimberlit-Pipes und 140 Kimberlit-Dykes, von denen 24 diamanthaltig sind. Die Vorkommen liegen im nordöstlichen Teil des Landes in den Maluti-Bergen, in einer Höhe von 3.100 Meter. Es handelt sich um die am höchsten gelegenen Kimberlit-Pipes weltweit. 1957 entdeckte Peter Nixon die ersten Diamanten im Gebiet der später als Letseng-Mine bezeichneten Hauptpipe, zu der eine kleinere Satellitenpipe gehört. Die Regierung gab zunächst den Abbau der in der Umgebung der Minen gelegenen Alluvi-

allagerstätten frei, und bis zu 6000 Digger waren zeitweise beschäftigt. Im Laufe der sechziger Jahre wurden insgesamt etwa 63 000 Karat abgebaut. Dazu gehörte 1967 ein brauner Diamant von 601 Karat, der den Namen „Lesotho Brown“ erhielt. 1968 erwarb die weltweit tätige Bergbaugesellschaft Rio Tinto Exploration (Pty) Ltd. eine Abbaulizenz; sie führte bis 1972 eine Reihe von Studien durch, um eventuell unter Verwendung moderner Schaufelbagger und Lastwagen den organisierten Tagebau in Angriff zu nehmen. Etwa 80 000 Tonnen Kimberlit wurden aufbereitet, und es stellte sich heraus, daß der allgemeine Diamantgehalt



EMILVINCEK

- » Diamantwerkzeuge
- » PKD-Werkzeuge
- » CBN-Werkzeuge
- » HM-Sonderwerkzeuge
- » Sintern von Diamantabrichtwerkzeugen
- » Beschichten von Wendescheidplatten
- » Schärfdienst

Hausanschrift

Schleifweg 8
90562 Heroldsberg
Postfach 2
90562 Heroldsberg

Telefon 0911-5 18 77 75
Fax 0911-5 18 82 62

LGAI / **InterCert**
Zertifiziertes QM-System
ISO 9001:2008

mit 3.5 Karat auf 100 Tonnen Gestein eher niedrig war, aber dass auffallend viele große Steine von guter Qualität gefunden wurden.

Rio Tinto gab das Projekt im August 1972 auf. Vier Jahre später, im Dezember 1976, schloss die Regierung des Landes einen Vertrag mit dem Unternehmen De Beers. Der erneute Abbau von Hauptpipe und Satellitenpipe wurde 1977 offiziell in Angriff genommen, aber bereits 1982 gab De Beers das Projekt wieder auf, da die Mine anscheinend den wirtschaftlichen Anforderungen nicht genügte. In dem Zeitraum zwischen 1977 und 1982 waren insgesamt 9.4 Millionen Tonnen Gestein aufbereitet worden; der Ertrag an Diamanten hatte 272.840 Karat betragen. Der Tagebau hatte in der Hauptpipe eine Tiefe von 120 Metern erreicht, in der Satellitenpipe von nur 15 Meter. Die Pipes liegen nahe beieinander, die voraussichtlichen Tiefen betragen 495 und 655 Meter. Die Hauptpipe hat insgesamt eine Größe von 17.2 Hektar, die Satellitenpipe von 5.2 Hektar. Die Entstehung der Pipes im Gebiet des Kapvaal-Kratons wird in die Zeit von vor 91 Millionen Jahren datiert. In den neunziger Jahren suchte das Land nach neuen Wegen, um den Abbau der Letseng-Mine wieder in Angriff zu nehmen. 1995 wurde in Lesotho die Gesellschaft Letseng Diamonds (Pty) Ltd. gegründet, an der die Regierung 24 Prozent hielt. Die restlichen 76 Prozent des Kapitals kamen von Investoren aus der Diamantenindustrie. Die Vorbereitungen zum erneuten Abbau begannen erst 2003. Dazu gehörte auch die Schaffung einer Infrastruktur, um die Hauptpipe und die Satellitenpipe zusammen mit zwei Alluviallagerstätten weiter im hoch technisierten Tagebau

abzubauen. Die zur Satellitenpipe gehörenden alluvialen Vorkommen liegen am Qaga-Fluss, die von der Hauptpipe stammenden Lagerstätten am Patiseng-Fluss.

GEM DIAMONDS LIMITED

Im Juli 2006 übernahm das britische Unternehmen Gem Diamonds Limited (Gem Diamonds) mit einem Kaufpreis von 118.5 Millionen US Dollar die Anteile der bisherigen Investoren. Gem Diamonds hält mittlerweile noch 70 Prozent, während 30 Prozent der Anteile bei der Regierung von Lesotho verblieben sind. Gem Diamonds ist ein weltweit führender Diamantenproduzent, der u.a. die Ghaghoo-Mine in Botswana betreibt und die Ellendale-Lagerstätte in Australien abbaut, die für ihre gelben Diamanten bekannt geworden ist. In Lesotho beschäftigt das Unternehmen mehr als 1000 Personen. Auf die Letseng-Mine bezogen, wird heute von einem durchschnittlichen Diamantgehalt von 2.05 Karat auf 100 Tonnen Gestein für die Satellitenpipe ausgegangen und von 1.45 Karat für die Hauptpipe. Bemerkenswert ist, dass etwa 14 Prozent der Produktion in Größen von über 10 Karat vorkommen und damit etwa 70 Prozent der Verkaufserlöse ausmachen. Im Jahr 2008 hat Gem Diamonds in Lesotho über 50 Millionen US-Dollar in eine zweite Aufbereitungsanlage investiert, sodass im Jahr über 7 Millionen Tonnen Gestein aufbereitet werden können, die einen Ertrag von 100 000 Karat liefern. Die Letseng-Mine nimmt damit unter den Kimberlit-Minen weltweit den 7. Platz ein. Es wird ihr noch eine Lebensdauer von 33 Jahren vorausgesagt.

Die Rohdiamanten werden an Ort und Stelle grob vorsortiert

und gehen unverzüglich weiter nach Antwerpen, wo das Unternehmen Gem Diamonds ein Verkaufsbüro unterhält. In Antwerpen werden die Diamanten gereinigt und weiter sortiert. Der Verkauf erfolgt über Online-Auktionen direkt an die großen Schleifereien und Diamantäre der weltweiten Diamantenindustrie. Ein Teil der Diamanten wird von Gem Diamonds selbst an Vertragsschleifereien in Auftrag gegeben, und die geschliffenen Diamanten werden direkt an führende Juweliere weltweit verkauft. 2010 wurde ein umfassendes Expansionsprogramm vorgestellt, dessen Ziel eine „multi-channel marketing strategy“ ist. Darunter ist eine gezielte Strategie zur Absicherung und Aufrechterhaltung der derzeitigen stabilen Preise für Rohdiamanten auch in der Zukunft zu verstehen.

DIE DIAMANTEN

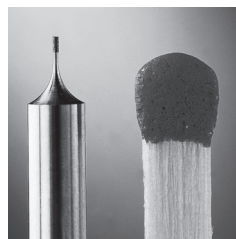
Die Qualität der Diamanten aus Lesotho ist außergewöhnlich. 90 Prozent aller Diamanten sind von Schmuckqualität, von denen ein beträchtlicher Anteil den höchsten Farbgrad D erreicht. Der durchschnittliche Karatpreis von \$ 2.150 per Karat liegt etwa sechzehnmal über dem Durchschnittspreis und steht an der Spitze der Preise für Rohdiamanten weltweit. Es sind bis jetzt zahlreiche Diamanten gefunden worden, die größer als 100 Karat sind; darunter befinden sich etliche im Gewicht von über 400 Karat. Dazu gehören z.B. der 603 Karat große „Lesotho Promise“, der im August 2006 gefunden wurde und den Farbgrad D erhielt. Er wurde für 12.4 Millionen US-Dollar verkauft. Im September 2007 folgte der 493 Karat große „Letseng Legacy“ und im September 2008 der 478 Karat große „Leseli la Letseng“. Im August 2011 wurde der 550

Karat große „Letseng Star“ entdeckt. Es handelt sich um einen seltenen Typ IIa – Diamanten mit dem Farbgrad D, der keine Fluoreszenz im ultravioletten Licht aufweist. Er steht in der Liste der weltweit größten weißen Diamanten an 14. Stelle.

INFO

Im letzten Quartal 2011 gingen die Preise für Diamanten aus der Letseng-Mine um 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nach unten. Das Unternehmen sieht den Grund dafür in der Eurokrise. Die letzten beiden Versteigerungen des Jahres 2011 ließen allerdings schon wieder einen leichten Aufwärtstrend erkennen. Für das gesamte Jahr 2011 stiegen die Verkaufsumsätze um 57 Prozent auf 299 Millionen US Dollar, mit einer Steigerung der verkauften Karatmenge um 22 Prozent auf 107.700 Karat.

Elisabeth Strack
Gemmologisches
Institut Hamburg (GIH)
Gerhofstr.19
20354 Hamburg
Tel. +40 (0) 40-35 20 11
info@strack-gih.de



Schleifstifte vom Feinsten fürs Feinste.

Ob Saphir, Keramik, Stahl oder Hartmetall: Unsere gesinterten cBN- und Diamantstifte schleifen präzise bis zum letzten Körnchen. Und was noch feiner ist: Mit 0.2 mm Durchmesser ist unser kleinster Schleifstift eine weltweite Exklusivität. Sie sehen: Wir haben für jede Schleifarbeit eine geschliffene Lösung auf Lager oder auf Mass. Und wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Telefon +41 (0)44 377 80 50 Telefax +41 (0)44 377 80 60



Haefeli Diamantwerkzeugfabrik AG, CH-8046 Zürich
www.haefeli-info.ch

DIAMETAL

Success with precision

**Zum Schleifen:
Ideen die greifen.**

B813

GrindTec 2012: Halle 1/Stand 1066

Mitaussteller:
ARO TECHNOLOGIES
www.aro.ch

www.diametal.com